Zwischen Glamour und Skandal

Autor(en): **Martens, Joachim**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-608912

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das exklusive Weihnachts-Interview

Nik Minder

«Halleluja! Hier spricht das Christkind, Sektion Psychologische Betreuung Katastrophen-Geschädigter.»

«Guten Tag, liebes Christkind, lange habe ich gezögert, dich anzurufen.»

«Nur zu, kleiner Erdenbürger! Wo drückt denn der Schuh?»

«Du weisst, wir werden zurzeit von grösseren Katastrophen heimgesucht. Woran nur mag das liegen?»

«Ach so! Tja, ehm... (Wie sag ich's ihm blosss?) auf dem Milchstrassen-Monitor sehe ich momentan eine etwas ungünstige Konstellation der Sterne zueinander. Da kann's schon mal passieren, dass nicht alles rund läuft. Aber das gibt sich wieder, keine Sorge! Sonst noch was?»

«Ich hab doch erst grad angefangen. Die sich häufenden Katastrophen sitzen immerhin tief und haben uns emotional schockiert.»

«Sprichst du jetzt vom Krieg und Hunger in der Welt?»

«Nein, natürlich nicht! Von Terrorattacken auf die Nr. 1 in unserer Weltordnung, von Tunnelkatastrophen, von Firmenzusammenbrüchen...»

«Ich verstehe; das liegt euch zivilisierten Menschen viel näher. Das betrifft allerdings eine Untersektion, Ressort Nebeneffekte wirtschaftlichen und politischen Handelns. Aber ich werde versuchen, deine Fragen zu beantworten.»

«Ich dachte schon, die Zuständigkeiten seien bei euch ähnlich organisiert wie bei uns.»

«Was bedrückt dich denn, mein Sohn?»

«Bis vor kurzem konnten wir relativ ungestört unseren legalen und weniger legalen Geschäften nachgehen. Arbeitssucht, Hektik und Vergnügen, technische Highlights, Mobilität, Fusionen, Firmen-Neugründungen und Börsengewinne hatten den höchsten Stellenwert. Unsere patriotischen Status-quo-Bewahrer bemühten sich um ein ethisch sauberes Image, der Konsum florierte, der Tourismus eroberte jeden Winkel der Erde, die westliche Welt wähnte sich in Frieden und Sicherheit. Und nun aus heiterem Himmel diese lähmenden Tiefschläge! Was haben wir denn verbrochen, und wie können wir uns schützen vor weiteren Katastrophen?»

«Du lieber Himmel, du stellst Fragen! Bist du dir auch über die Tragweite deiner Fragen bewusst?»

«Wie meinst du das?»

«Weshalb seid ihr zivilisierten Menschen denn derart aufgeschreckt worden? Hast du mal darüber nachgedacht? Habt gerade ihr Schweizer etwa den Anspruch auf Unverletzbarkeit gepachtet? Oder denkt ihr gar, ihr seid schon im Paradies?»

«Nein, aber wir waren uns bisher an ein gewisses Niveau von Wohlstand gewohnt.»

«Eben! Ihr wollt ja immer mehr Ruhm und Macht, Materialismus ist euer Lebenselixier, ihr sucht Zerstreuung im Hightech-Kosmos, und eure Lust an ungebremster Mobilität kennt keine Grenzen. Und nun glaubt ihr, euer egoistisches Sicherheitsdenken rette eure Seelen.»

«So viel Moralin habe ich dir gar nicht zugetraut.»

«Na, wir können aber auch noch ganz anders! Aber ihr Homo mobilis seid eben nicht ohne Fehl und Tadel. Auch noch so intelligente Computer und Roboter schaffen's nie, euch zu perfektionieren. Daher ist es nur logisch, dass ihr öfter Probleme habt.»

«Aber jetzt sind wir in der Lage, perfektere Menschen herzustellen. Mit geklonten Genies hätten wir unsere Probleme längst im Griff.»

«Mooooment! Über eure Klonomanie wird der moraltheologische Ethik-Ausschuss des Jüngsten Gerichts erst noch befinden müssen. Und apropos Probleme: Diese zu lösen gehört zu eurem irdischen Job!»

«Aber wir können doch nicht Flugzeugabstürze und Krankenkassen-Prämienerhöhungen verhindern, schiesswütige Wildwestcowboys und angesäuselte Brummi-Piloten vor ihren zerstörerischen Attacken schützen. Und an überhebliche Airline-Manager mit desaströsen Wahnideen oder monetenrünstige Verwaltungsrats-Vampire mit ruinöser Casinomentalität sollen wir uns jetzt auch noch gewöhnen? Selbst Bundespräsident Leuenberger weiss, dass wir alle leiden, und seufzte, ob denn das nie ein Ende nähme.»

«Oh weh, ob so viel Kummer und Elend kommen mir gleich die Tränen! Mein lieber Erdenbürger, schau dich doch mal um! Gibt's in eurem schönen, intakten und von Krieg verschonten Land nur Negatives zu berichten? Diese Wehleiderei verdirbt uns noch die himmlische Ruhe, und mir scheint, ihr habt ein elementares Flair zum unglücklich sein.»

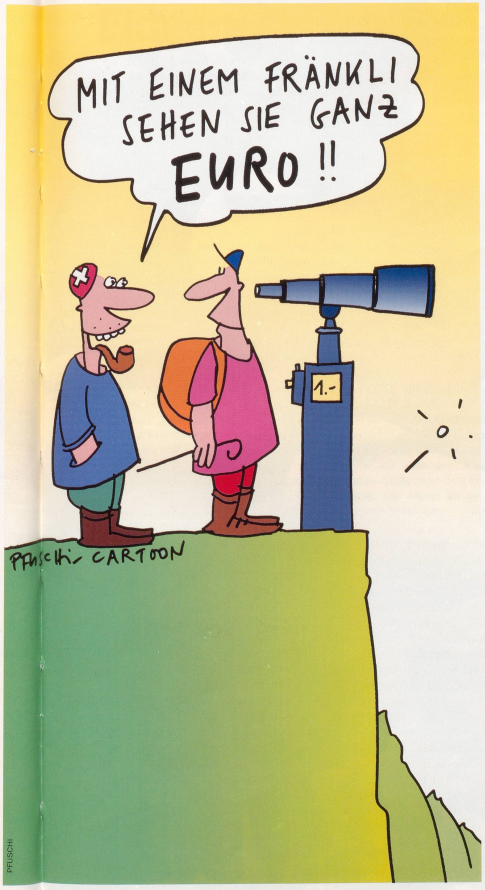
«Aber liebes Christkind, ich habe dich nicht gebeten, mir eine Moralpredigt zu halten. Du hast meine Frage noch nicht ganz beantwortet.»

«Willst du wirklich eine sachlich-reale Antwort?»

«Deswegen habe ich dich doch angerufen!»

«Nun gut. Meine Antwort wird dir aber kaum gefallen. Für Katastrophen gibt es keine Erklärung, die ihr zu Lebzeiten begreifen würdet. Und es ist besser, ihr wisst sie nicht. Zudem haben wir weiss der Kosmos genug andere Probleme hier in der Ewigkeit des Universums zu bewältigen, als uns nur mit eurem irdischen Kleinkram zu beschäftigen. Mein Rat: Seid wachsam und, wie schon Alt-Bundesrat Adolf Ogi weise bemerkte, seid bescheiden – aber nicht zu... So werdet ihr vielleicht die eine oder andere Antwort selber finden.»

«Liebes Christkind, die himmlische Kultur ist auch nicht mehr, was sie mal war. Warum bloss habe ich dich angerufen!»



Zwischen Glamour und Skandal

Joachim Martens

Der Fernsehzuschauer nördlich der Alpen erfuhr jetzt, was er auf dem Wege des Gerüchts schon gehört hatte, aber immer einmal genau wissen wollte. Die Ankündigung «Gratwanderung zwischen Glamour und Skandal» versprach vielverheissend Enthüllungen und ein ständiges Absturzrisiko. Aber die Gattin des Schweizer Botschafters in Berlin, Shawn Borer-Fielding, die Reinhold Beckmann in seine ARD-Talkrunde eingeladen hatte, enttäuschte – jedenfalls in dieser Hinsicht. Die schöne und lebhafte Frau, «die jeder Hollywood-Diva Konkurrenz machen könnte», bewege sich – wie es hiess – zwischen Diplomatie und Extravaganz, Seriosität und Fettnäpfchen. Wieweit sie allerdings hierin eingetaucht war, wurde nicht klar. Immerhin aber wurden Fotos von ihr als Miss Texas mit individuell geschmücktem Cowboyhut und zwei gezückten Pistolen sowie ein Bild mit einer Rose im Haar gezeigt. In beiden Fällen war sie nun keineswegs «oben ohne», andererseits aber auch nicht gerade muslimisch verhüllt. Diese Werbung für das Alpenland sei – so hörte man – für viele Schweizer ein bisschen zu offenherzig und zu provokant. Und dann wurde noch eine Frage in den Raum gestellt, wo sie unbeantwortet stehen blieb: Wie viel Décolleté verträgt die Schweizer Boulevard-Presse? (Vielleicht hat die ja bisweilen einen etwas trüben «Blick», so dass sie mehr zu sehen glaubt, als gezeigt wird). «Man muss sich nicht immer ans Protokoll halten», war die Botschaft der früheren Schönheitskönigin. Und da sie nicht nur Schauspielerin, sondern auch Psychologin ist, verstand sie es, sich vorteilhaft in Szene zu setzen. Im Übrigen war sie in der Sendung mit hochgeschlossenem Pelz erschienen. Der Fernsehzuschauer nördlich der Alpen, der schon immer einmal mehr wissen wollte über diese angeblich skandalumwitterte Frau, musste sich nach der Sendung mit einigem Unterhaltungswert fragen: Wozu die ganze Aufregung, wo ist das Problem? Und aufgrund des vermittelten Bildes kann er die Schweiz eigentlich nur noch beglückwünschen zu einer so überzeugenden Vertreterin mit Chic und Charme.